

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 2

Artikel: Draussen vor der Tür : Blocher ante portas
Autor: Minder, Nik / Tom [Künzli, Tom]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Still ist geworden im bundesberni- schen Regierungsstübli. Ausgenom- men, dass Monsieur le Président mit fehlender medizinischer Kapazitäten- kenntnis für kurzfristige Furore sorgte, weil er den Unterschied zwischen Mörge- le und Mengele offenbar nicht auf die Rei- he kriegte. Abgesehen davon ist wieder die sprichwörtliche altbewährte Ruhe in den Innereien des ehrwürdigen Regie- rungstempels eingekehrt. Sesselkleber und Luftschlossdebattierer dürfen sich wieder frei bewegen und brauchen sich vor dem allgegenwärtigen Damokles- schwert nicht mehr zu fürchten. Befreit von plebejischer Randalie scheint selbst das Bundeshaus vor Erleichterung wieder zu strahlen.

Der Rauswurf, pardon, die rächerische Abwahl des besten, korrektesten, spar- samsten, ehrlichsten und präsentesten Bundesrates aller Zeiten (meinen jeden- falls seine Anhängerpatronen) hat nicht nur politische Tsunamiwellen geworfen. Die grösste und unbeliebteste Partei un- ter der renovierten Bundeskuppel hat es endlich geschafft, sich als selbstständiges Aufräumkommando, Tschuldigung, als seriöse Ordnungstruppe zu etablieren.

«AB» (= abgewählter Bundesrat) Blocher wäre nicht Blocher, würde er einfach ak- tions- und stimmlos die Segel streichen und in die vergrämte «SVP»-Welt abtau- chen. Nein, jeder kennt AB Blocher als Niederlagen-Vertilger und kreativen Ideen-Fabrikierer, wie nachstehendes In- terview beweist:

Herr AB Blocher, hat Bundespräsi- dent Couchepin nun Ihre Rolle über- nommen?

Nanai, chönd Si tänke! Der schafft das nie!

Und an der Basler Fasnacht wurden Sie als schwarzes Schaf vorgeführt. Stört Sie das?

Mich? Wo denken Sie auch hin! Sie wissen ja, was ein schwarzes Schaf bewirken kann. Und Sie wissen auch, die Farbe Schwarz beinhaltet alle übrigen Farben.

Dann bleiben Sie ein Hansdampf in al- len Politgassen?

Wenn Sie das so sehen. Besser als ein Nie- mand im Bundesrat.



Demnach gefällt Ihnen Ihre Rolle als Oppositionsführer?

Dumms Chabiszüü! Ich bin nur noch ein gewöhnliches Parteimitglied.

Aber als Häuptling der Glorreichen Sieben haben Sie das Sagen.

Wer behauptet das? Unsere straff organi- sierte Oppositionsregierung braucht natü- rlich eine Leitfigur im Hintergrund. Sie werden dann schon noch merken, wie sie funktioniert.

Und wie funktioniert sie?

Wir werden die Katze gewiss nicht aus dem Sack lassen, bevor die Mäuse voll- trinken auf dem in Schiefelage geratenen Parkett tanzen. Man muss den richtigen Zeitpunkt wählen, um effektiv, zielsicher und siegesgewiss ins politische Gesche- hen eingreifen zu können.

Sie wollen dann zuschlagen, wenn Sie daraus Profit schlagen?

Allerdings! Im Gegensatz zur linkslastig verkommenen Regierung haben wir ein Programm, welches wir auch umsetzen.

Mit welchen Inhalten?

Wir wollen den Wähleranteil auf über 50 % steigern. So wird die EU-Beitrittsfrage für alle Zeiten eliminiert.

Scheint ziemlich hoch gegriffen. Wo finden Sie fast doppelt so viele Anhän- ger?

Warten Sie nur ab! Man muss nicht nur den Wählern, sondern auch den Bürgern etwas bieten, ihn bei Laune halten, wie et-

wa die Steuern und den Benzinpreis sen- ken, die Löhne hoch halten, um Sparan- reize zu schaffen und damit der Konsum- trieb befriedigt bleibt, exportierte Arbeits- plätze zurückholen, um die Arbeitslosigkeit zu senken und die Ausgesteuerten wieder zu beschäftigen. Denn wir wollen wieder ein Volk von zufriedenen Bürgern.

Sind dies nicht uralte Schallplatten?

Nein, bisher war es zwar so. Aber wir wer- den dem Volk beweisen, dass ab jetzt ein anderer Wind weht.

Aber Sie haben doch gar keinen Ein- fluss mehr auf die Regierungstätig- keit.

Blödsinn! Da sind Sie aber gründlich auf dem Holzweg. Unser Weg führt geradeaus und schlingert nicht im Zickzackkurs oder im Eventual-Vielleicht-Wischiwaschi- Sumpf. Wir sind die Einzigen, die sagen, was sie denken, und nicht denken, was sie sagen sollten, und dann nur etwas sagen, was ihnen nützt. Und wir sind die Ein- zigen, die verstehen, was das Volk denkt, weil wir ihre Sprache reden, frei von Juris- terei und Advokatenlatein, weil wir wis- sen, was die Leute wollen.

Und was wollen sie?

Nicht angelogen, betrogen, getäuscht und verschaukelt werden.

Ist die Opposition demnach unfehl- bar?

Unfehlbar ist niemand. Aber wir arbeiten daran.